

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-003137/2022  
an die Kommission**

Artikel 138 der Geschäftsordnung

**Antonio Tajani** (PPE), **Isabella Adinolfi** (PPE), **Andrea Caroppo** (PPE), **Salvatore De Meo** (PPE), **Herbert Dorfmann** (PPE), **Fulvio Martusciello** (PPE), **Aldo Patriciello** (PPE), **Luisa Regimenti** (PPE), **Massimiliano Salini** (PPE), **Lucia Vuolo** (PPE)

Betrifft: Resolution der WHO und Schäden für die Weinbranche in Europa

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) – Region Europa hat unlängst ein Dokument mit dem Titel „Europäischer Aktionsrahmen für Alkohol 2022-2025“ angenommen, das zum Ziel hat, den Alkoholkonsum pro Kopf bis 2025 um zehn Prozent zu senken. In der Resolution wird nicht zwischen unterschiedlichen Getränken (Spirituosen, Wein und Bier) und Konsummustern (zwanghaft und moderat) differenziert, was von den Vorgaben der von der WHO selbst angenommenen globalen Alkoholstrategie abweicht sowie von der europäischen Krebsstrategie des Europäischen Parlaments, in denen jeweils betont wird, dass sich die Maßnahmen dem übermäßigen Alkoholkonsum zuwenden müssen. Zu den Maßnahmen, die die WHO den betreffenden Ländern vorschlägt, gehören eine Erhöhung der Besteuerung, ein Werbeverbot, eine geringere Verfügbarkeit alkoholischer Getränke und die Einführung gesundheitsbezogener Warnhinweise auf den Etiketten.

Dies könnte einen Wirtschaftszweig, die europäische Weinbranche, gefährden, in der allein in Italien 1,2 Millionen Menschen beschäftigt sind und die einen jährlichen Handelsüberschuss von rund 7 Mrd. EUR aufweist.

Kann die Kommission angesichts der Tatsache, dass Wein Teil der mediterranen Ernährungsweise und ein Symbol des europäischen Kulturerbes ist und dass die Europäische Union einen Beobachterstatus bei der WHO hat, darlegen, welche Maßnahmen sie gegenüber der WHO zu ergreifen gedenkt, um eine Branche zu schützen, die für die europäische Wirtschaft von entscheidender Bedeutung ist?